

Happy Birthday : S.A.F.E.!

Autor(en): **Nipkow, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 3: **Die Verkehrswende beginnt im Kopf**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Happy Birthday, S.A.F.E.!

Die Idee ist im Kreis der SES entstanden. Vor 20 Jahren wurde die Schweizerische Agentur für Energieeffizienz gegründet. Seither fördert S.A.F.E. zusammen mit Wirtschaft, Forschung und Politik die Energieeffizienz. Zeit für einen Blick zurück und voraus auf die nächsten 20 Jahre. Klar ist: Es gibt noch viel zu tun.

Von Felix Nipkow

SES-Projektleiter Strom & Erneuerbare
felix.nipkow@energiestiftung.ch

Foto: Alessandro Della Bella



Die Gründung : Paul Schneider, Präsident 1998 –1999

E&U: Was war dein persönliches Highlight in deiner kurzen Zeit als Präsident von S.A.F.E.?

Am Anfang ging es um die Gründung der Agentur und darum, dass der Verein überhaupt funktionieren konnte. Ich war nur kurz Präsident, um den Start zu begleiten. Formalitäten wie das Formulieren der Statuten auf einer A4-Seite oder der Handelsregistereintrag mussten erledigt werden. Insofern war das Highlight meiner kurzen Zeit die Gründung selber.

Danach war es möglich, aktiv zu werden und mit Partnern wie dem Bundesamt für Energie und anderen zusammenzuarbeiten.

E&U: Was wollte man mit der Gründung von S.A.F.E. erreichen?

Alle Mitglieder von S.A.F.E. kamen von der technischen Seite. Wir wollten nicht Energiepolitik machen wie die SES, sondern konkrete Projekte umsetzen, zum Beispiel im Bereich Beleuchtung. Gemäss dem damals neuen Energiegesetz konnten Agenturen gegründet werden und von Bundesgeldern profitieren. Das wollten wir ausnutzen.



Der Aufbau: Jürg Nipkow, Präsident 1999 – 2008

E&U: Was war dein persönliches Highlight in deiner Zeit als Präsident?

In meiner Zeit wurde S.A.F.E. als Agentur im Sinne des Energiegesetzes anerkannt. Das ermöglichte uns, Vollzugsaufgaben des Bundes wahrzunehmen.

Greenpeace, Die Stiftung für Konsumentenschutz, Electrosuisse, Impact Energy und die Schweizer Licht Gesellschaft dabei.

E&U: 2000 wurde topten.ch gegründet. Heute ist Topten in 16 europäischen Ländern sowie in China, Chile und Argentinien aktiv und hilft unzähligen KonsumentInnen beim Kauf eines top-effizienten Elektrogeräts. Was macht den Erfolg von Topten aus?

Es war die erste schlaue Einkaufshilfe aus Sicht der Energieeffizienz, wir hatten eine Vorreiterrolle. Topten war und ist breit aufgestellt mit den meisten Haushalts- und Bürogeräten, Ökoenergie, Mobilität, etc., wir haben klare und transparente Auswahlkriterien. Ausserdem waren die Ratgeber von topten.ch immer wichtig, in speziellen Fällen sind diese wohl nützlicher als die eigentliche Topten-Liste, zum Beispiel bei Wärmepumpen.

E&U: 2002 wurde S.A.F.E. vom Bund als Agentur anerkannt, was eigentlich nur Vertretern der Wirtschaft möglich war. Wie kam es dazu?

Wir mussten nachweisen, dass wir die Umweltorganisationen in Energiefragen vertreten. Die SES und der WWF waren von Anfang an dabei, bei anderen brauchte es zum Teil intensives Lobbying. Später waren auch die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz,

Herzliche Gratulation !

Vor gut 20 Jahren, am 8. Mai 1998, lud der frisch gegründete Verein S.A.F.E. zum «1. Lichtgipfel» ins Bundeshaus. «Die Idee einer Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz entstand im Kreis der SES», schreibt Kurt Marti, damaliger Redaktor und früherer Geschäftsleiter der SES, im «Energie & Umwelt» Nr. 4/1999. «Heute ist die S.A.F.E. ein eigenständiger Verein, der sich auf das Wissen und Können von SES-Fachleuten abstützen kann», heisst es weiter.

Inzwischen ist es durchaus auch mal umgekehrt: Wenn auf der Geschäftsstelle der SES eine technische Frage zu

Effizienz auftaucht, ist das Telefon zu einem der S.A.F.E.-Experten oft die naheliegendste Option.

Viele S.A.F.E.-Mitglieder sind oder waren früher mit der Energie-Stiftung verbunden: Von den Gründungsmitgliedern war zum Beispiel Conrad U. Brunner zuvor SES-Präsident (1986–1993) und der 2013 viel zu früh verstorbene Armin Braunwalder war Geschäftsleiter der SES (1996–2004).

Die SES dankt S.A.F.E. für die gute Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren und freut sich auf die nächsten 20 Jahre.



«Energieeffizienz wird nie sexy sein»: Giuse Togni, Präsidentin 2008 – 2018

E&U: Was war dein persönliches Highlight?
Zahlreiche Vorschläge von uns wurden in Gesetzen und Verordnungen aufgenommen, sodass wir die Energiepolitik beeinflussen konnten. Wir hatten sehr gute Projekte mit grosser Wirkung, welche durch Medienauftritte gekrönt wurden.

E&U: In den letzten 10 Jahren wurde viel öfter von erneuerbaren Energien statt Energieeffizienz gesprochen. Entspricht das deiner Wahrnehmung?

Ja. Erneuerbare Energien sind attraktiver als Energieeffizienz. Elektromobilität ist der grosse Hype – diese Themen beanspruchen die Diskussion um Energie. Effizienz war nie speziell beliebt – zum Glück haben wir Technologien wie LED oder automatische Abschaltungen, die die Revolution durch die Hintertür bringen.

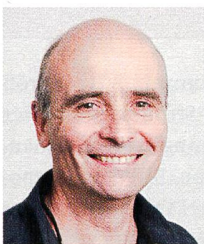
E&U: Wie könnte man das ändern?

Man wird das Thema nie sexy machen können. Energieeffizienz,

insbesondere im Bereich Strom, lässt sich sehr schlecht visualisieren. Was es bringt, sind Vergleiche, sogenannte Ratings. Das ewz hat den Kunden gezeigt, wie sie beim Stromverbrauch dastehen im Vergleich mit den Nachbarn. Das motiviert, wir wollen besser sein als unsere Nachbarn. S.A.F.E. hat ein Strassenbeleuchtungs-Rating unter den Gemeinden gemacht. Die Veröffentlichung der Kennzahlen hat grosse Wirkung gezeigt, viele Gemeinden wurden dadurch motiviert, ihren Verbrauch zu senken.

E&U: Gibt es Themen, wo es nicht vorwärts geht?

Der Ersatz der Elektroheizungen ist ungelöst, wir haben in der Schweiz immer noch über 200'000 davon. Das Problem ist, dass der Ersatz teuer ist, die Leute sind nicht bereit, zu investieren. Die Lösung – den Ersatz verbieten und subventionieren – sind politisch nicht beliebt. In vielen Bereichen geht es aber vorwärts dank immer besserer Geräte, Kühlschränke, Leuchten, Wärmepumpen und so weiter. Dadurch konnte der Stromverbrauch in den letzten 15 Jahren trotz Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum stabilisiert werden.



«Klein und fein bleiben»: Stefan Gasser, Präsident seit 2018

E&U: Du hast das Zepter Anfang Juli übernommen, herzliche Gratulation. Hast du einen Wunsch, was du in deiner Zeit als Präsident feiern möchtest?

Danke. Wir haben im Juli gefeiert, dass wir 20 Jahre lang eine super Arbeit gemacht haben und ein tolles Team sind. Wir haben uns sogar überlegt, ob es uns noch braucht. Es gibt im Effizienzbereich noch viel zu tun, aber in der öffentlichen Debatte konzentriert man sich vor allem auf die Stromproduktion mit erneuerbaren Energien und die Elektromobilität. In den Bereichen wie Motoren, Licht oder Topten, wo wir heute stark sind, werden wir weiter etwas leisten können. Die Arbeit ist nicht erledigt. Mein Ziel als Präsident ist, dass S.A.F.E. klein aber fein bleibt.

E&U: Wo ist das grösste ungenutzte Energieeffizienzpotenzial?

Betrieb ohne Nutzen ist ein Riesenthema, über das aber niemand

spricht. Immer mehr Anlagen und Geräte laufen rund um die Uhr, obwohl wir sie während eines grossen Teils der Zeit gar nicht brauchen. So wird die Hälfte des Stroms verschwendet. Das ist enorm viel.

Grosse Potenziale gibt es immer noch bei Beleuchtung und Motoren. Technisch sind wir auf gutem Weg, man muss aber auf den Rebound-Effekt achten. Effizienz wird mit immer mehr Verbrauch kompensiert, sparsamere Beleuchtung mit mehr Licht.

E&U: Braucht es S.A.F.E. in 20 Jahren noch oder leben wir dann in einer supereffizienten Gesellschaft?

Ich befürchte, wir erreichen das nicht so schnell. S.A.F.E. wird es noch lange brauchen. Die Ziele der Energiestrategie 2050 sind hehr, aber wir werden sie nicht erreichen mit den heute diskutierten Massnahmen. Um den Energieverbrauch wirklich zu reduzieren, reichen Effizienzmassnahmen nicht aus. Es braucht auch ein grundsätzlich anderes Konsumverhalten und Suffizienz.